

90 Prozent sind für mehr Profil

Verkehrswacht ist zufrieden mit der jährlichen Aktion zum Winterbeginn und dem ganzen vergangenen Jahr

Von Günther Breutel

BRAUNLAGE. Der Winter neigt sich dem Ende entgegen, die Winterausrüstungen für die Autos können langsam eingemottet werden. Trotzdem beschäftigten sich der Vorstand und Beirat der Verkehrswacht Harz-Braunlage und Umgebung jetzt beim Aschermittwochsgespräch mit dieser für die winterliche Jahreszeit wichtigen Bereifungsart.

Geschäftsführer Michael Krause hatte Anschauungstafeln und ein Reifenschnittmodell mitgebracht, was er auch immer bei den Informationsveranstaltungen „Pro Winterreifen“ dabei hat. Von den Aktionen selber konnte er berichten, dass schon über 90 Prozent der Kraftfahrer Winterreifen aufgezogen hatten. Viele zeigten sich bei den Aktionen auf Torfhaus auch recht einsichtig. Im Oktober dieses Jahres soll es wieder heißen „Pro Winterreifen“.

Weiterhin gab der 49. Deutsche Verkehrsgerichtstag viel Diskussionsstoff bei den Verkehrswachtlern. Der immer als Gast bei der Aschermittwochsgesprächsrunde anwesende Präventionsbeauftragte der Goslarer Polizeiinspektion (PI), Hermann Landwehr, berichtete darüber.

Für ihn war natürlich die Thematik des Arbeitskreises „Drogendelikte im Verkehr“ von besonderer Wichtigkeit. Er hofft, dass es bald auch Tests geben wird, die mit Speichelproben auskommen, denn die bisherigen Urintests sind doch wohl sehr strittig.

Erfreut war er über die Empfehlungen, dass die Kontrolle des ru-



Hermann Landwehr zeigt den Verkehrswacht-Mitgliedern Izabella Rust, Michael Krause und Thomas Dammert (von links), worauf es beim Reifenprofil ankommt. Foto: Breutel

henden Verkehrs nicht von privaten Verkehrsüberwachungen vorgenommen werden solle. „Diese Aufgabe muss schon in hoheitlichen Händen bleiben“, so Landwehrs Meinung. Kritische Anmerkungen hatte er zu den Empfehlungen des Arbeitskreises „Untersuchung tödlicher Verkehrsunfälle“. Nach diesen sollen alle tödlich Verunglückten unter-

sucht und die Fahrzeuge eingehend überprüft werden. „Wenn ein Motorradfahrer wegen überhöhter Geschwindigkeit aus der Kurve getragene wird und dabei tödlich verunglückt, dann braucht doch dieser nicht untersucht werden. Dieses Opfer hat das Recht auf eine würdige Beisetzung“, so Hermanns Landwehrs Worte.

Verkehrswacht-Chef Wolfgang Langer hatte eine lange Liste über die Aktivitäten des Vereins dabei. Stolz war er, dass beim vorjährigen ADAC-Jugendfahrradturmier zwölf Teilnehmer den Sprung zu den Ausscheidungen in Göttingen und davon dann sieben sogar zum Endauscheid in Hannover geschafft hatten.